

Regionales Entwicklungskonzept 2020-2025

PLENUM Landkreis Tübingen (Zusammenfassung)

Im Juni 2013 ist der Landkreis Tübingen als Projektgebiet von **PLENUM** („Projekt des Landes Baden-Württemberg zur **E**rhaltung von **N**atur und **U**mwelt“) gestartet. PLENUM ist gemeinsam mit dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) im Verein VIELFALT (Verein für Inklusion, Erhaltung der Landschaft und Förderung des Artenreichtums im Landkreis Tübingen e.V.) organisiert. Mit beiden Instrumenten setzt der Verein wichtige Impulse für eine naturschutzorientierte Regionalentwicklung, die Offenhaltung unserer Kulturlandschaft und die Umsetzung der Managementpläne der Schutzgebiete des Natura 2000-Netzes. PLENUM hat gegenüber dem LEV die Besonderheit, dass nicht vorrangig Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes (Flächenförderung im Sinne von Biotopgestaltung, Artenschutz, Biotop- und Landschaftspflege), sondern vor allem regionale Prozesse unterstützt werden, die der Erhaltung und Entwicklung der vielfältigen Kulturlandschaft dienen. Dabei sind die PLENUM-Mitarbeiter*innen Ansprechpartner für ein breites Spektrum lokaler Akteur*innen, bilden Netzwerke, gestalten Beteiligungsprozesse und geben Anstöße für mögliche Projekte. Das Team berät die Antragssteller*innen und begleitet die Projekte von der Idee über die Antragsstellung bis hin zur Umsetzung. Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) hat die Federführung für das landesweite PLENUM-Konzept und entscheidet über alle grundsätzlichen Fragen, die Aufgaben des Controllings nimmt die LUBW (Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg) wahr.

Getreu dem Motto „Schützen durch Nützen“ wird mit PLENUM die Wertschöpfung von Produkten aus natur- und landschaftsverträglicher Erzeugung unterstützt. Dies gelingt, indem alle Glieder der relevanten Wertschöpfungsketten gefördert werden können. Entsprechend werden seit 2013 durch PLENUM Landkreis Tübingen landwirtschaftliche Betriebe, Landschaftspfleger*innen, Naturschutz-, Obst- und Gartenbauvereine bei ihren umfangreichen Investitionen in Gerätschaften für die Bewirtschaftung und Pflege von Streuobstwiesen und anderen Extensivflächen unterstützt. Die Tübinger Wengerter (Winzer*innen), Mostereien und Brennereien haben viel Geld in Gerätschaften für die Qualitätssteigerung, -sicherung und Arbeitserleichterung investiert und konnten dafür PLENUM-Zuschüsse in großem Umfang abrufen. Auch Fördermaßnahmen für eine Professionalisierung ihrer Vermarktung wurden von diesen und anderen PLENUM-Erzeuger*innen gern in Anspruch genommen (Marketingkonzeptionen, Entwicklung Corporate-Design, Gestaltung Webauftritte, Verkaufsregale, Verkaufsautomaten, Werbemaßnahmen, etc.). Damit konnten in der ersten Phase der PLENUM-Hauptförderung (2013-2020) die Voraussetzungen für die Regionalvermarktung verbessert werden, regionale Kreisläufe im Landkreis Tübingen gestärkt und wertvolle Lebensräume durch die gesteigerte Inwertsetzung naturverträglicher Wirtschaftsweisen gesichert werden. Diese Erfolge wurden durch die externe Halbzeitevaluation (Institut für Ländliche Strukturforchung/IffLS und Institut für Botanik und Landschaftskunde/Thomas Breunig) bescheinigt.

Nicht nur im Natur-, sondern auch im Sozialraum setzt der Landkreis Tübingen mit dem PLENUM-Projekt Maßstäbe. Die im Kreis verfolgte Politik der Inklusion wurde in den Modellansatz von PLENUM integriert. Dass dies mit Erfolg gelungen ist und nachhaltige Strukturen geschaffen wurden, zeigen verschiedene Beispiele. Dazu zählen neue Geschäftsbe-

ziehungen/Partnerschaften zwischen Produzent*innen, Verarbeiter*innen und sozialen Einrichtungen, die für die Vermarktung von PLENUM-Produkten in den neuen Verkaufsstellen eingegangen wurden, die etablierten Dienstleistungsangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten der inklusiven „Grüngruppen“ (in denen Menschen mit Behinderung in Streuobstwiesen- und Landschaftspflege aktiv sind) und die jeweils damit verbundenen neuen Qualifikationsmöglichkeiten. Der große Einsatz der sozialen Träger vor Ort eröffnete so Wege, um für Menschen mit Behinderung, psychisch kranke Menschen und Langzeitarbeitslose neue Teilhabemöglichkeiten zu schaffen.

Zentral für die Arbeit der PLENUM-Geschäftsstelle waren zuletzt die ausgesprochen gelungenen Kooperationen mit den unterschiedlichsten Akteur*innen. Sie bauten und bauen auf einem beeindruckenden Einsatz Vieler auf, denen der Schutz der Natur und der Erhalt unserer Kulturlandschaft am Herzen liegen. Alle Maßnahmen wurden und werden auf freiwilliger Basis und in kreativen Mitwirkungsprozessen entwickelt und vor Ort gemeinsam mit der Bevölkerung umgesetzt. Ob Einzelpersonen oder Arbeitskreise, wissenschaftliche Einrichtungen oder kreative Start-Ups, Ehrenamtliche oder Gewerbetreibende – PLENUM lebt durch tatkräftige Personen, von denen es im Landkreis Tübingen eine große Zahl gibt. Zwar erwies sich die Anschubfinanzierung als probates Instrument, um die Motivation und Investitionsbereitschaft der relevanten Akteur*innen zu wecken und zu steigern, ausschlaggebend waren aber stets die Leidenschaft, der Tatendrang, das Traditionsbewusstsein und die Ausdauer der Beteiligten. Sie ermöglichten und ermöglichen es, das zentrale Bottom-up-Prinzip von PLENUM mustergültig umzusetzen. Mit der professionellen Unterstützung und kompetenten Beratung der Antragstellenden durch die PLENUM-Geschäftsstelle wurden die Grundlagen für einen kontinuierlichen und anhaltenden positiven Entwicklungsprozess gelegt.

Die im Landkreis Tübingen erst- und einmalig realisierte Kombination von PLENUM und Landschaftserhaltungsverband (LEV) im Verein VIELFALT hat den Gesamterfolg maßgebend befördert. Wie nicht zuletzt die Halbzeitevaluation des PLENUM-Programms im Landkreis Tübingen gezeigt hat, wurde dem Team von VIELFALT ein maßgeschneidertes Instrumentarium an die Hand gegeben, um Erhalt und Pflege der vielfältigen, kleinstrukturierten Natur- und Kulturlandschaft erfolgreich voranzubringen. Wichtige Ziele des ersten Regionalen Entwicklungskonzepts (2013-2020; REK I) wurden erreicht.

Das REK I (2013) wurde nun in Hinblick auf eine PLENUM-Verlängerung bis 2025 hinsichtlich Zielerreichung und Aktualität überprüft und weiterentwickelt. Für die REK-Fortschreibung) wurde im Herbst 2018 ein Partizipationsprozess eingeleitet, welcher letztlich in das Regionale Entwicklungskonzept II (2020-2025) mündete. Den Prozess hat die VIELFALT-Geschäftsstelle gestaltet und moderiert, wobei in bewährter Weise eine fachliche und praktische Unterstützung durch die Kolleg*innen des Landratsamtes Tübingen erfolgte. Auf eine Vergabe an ein externes Fachbüro wurde bewusst verzichtet, um die größtmögliche Einbeziehung des gesammelten Erfahrungsschatzes und die nahtlose Weiterentwicklung bestehender Lösungsansätze zu gewährleisten.

Damit das überarbeitete Konzept die Befindlichkeiten der tatkräftigen Akteur*innen in unserem Landkreis widerspiegelt, wurden folgende Beteiligungsschritte durchlaufen:

1. September 2018: Strategiesitzung von Fachbeirat und Vorstand,
2. Juni 2019: Mitgliederversammlung und
3. November 2019: 2. PLENUM-Fachtag.

Im Rahmen der REK-Fortschreibung erfolgte eine sehr umsetzungsorientierte Schwerpunktsetzung. Dabei nahm die Strategiesitzung von Fachbeirat und Vorstand (1.) eine Schlüsselfunktion ein. Hierbei wurde eine im Vorfeld erarbeitete erste Zwischenbilanz zu den 2012/2013 gesetzten Zielen gezogen und Umsetzungsideen und Projektideen für die wichtigsten Herausforderungen der PLENUM-Verlängerung diskutiert. Dieser frühzeitige Beteiligungsschritt ermöglichte einen unmittelbaren fachlichen Austausch beider Gremien und stellte sicher, dass die Fachexpertise, konkrete Wünsche und Anregungen der regionalen Interessensvertreter*innen von Anfang an umfassend eingebunden wurden. Die Sitzung ermöglichte zudem die gemeinsame Fokussierung auf vorrangige Themen. Die Konkretisierung möglicher Schwerpunktthemen wurde dann im nächsten Schritt in enger Abstimmung mit der PLENUM-Steuerungsgruppe („Kernteam“)¹ erarbeitet. Diese wurden mittels einer Abfrage bei der Mitgliederversammlung 2019 (2.) validiert und um einzelne Aspekte ergänzt. Unter Berücksichtigung der gesammelten, teils schon sehr konkreten, Projektansätze bildeten sie den Ausgangspunkt für die Diskussion von 5 Schwerpunkten im Rahmen des 2. PLENUM-Fachtags im Herbst 2019 (3.)². Über 120 regionale Akteur*innen haben hier ihre Ideen vorgetragen und ihre Bereitschaft bekräftigt, diese Arbeitsschwerpunkte auf breiter Basis auszugestalten.

Schwerpunktthemen und Ziele für die 2. PLENUM-Förderperiode

Im Abgleich mit den Ergebnissen der Halbzeitevaluation waren die Ergebnisse des 2. PLENUM-Fachtags Ausgangspunkt und Basis für die Ausgestaltung der Entwicklungsvorstellungen zu den 5 Schwerpunktthemen des REK II (2020-2025). Sie bilden konkrete Lösungsansätze und bewährte sowie neue Handlungsansätze ab. Mit Blick auf eine zielgerichtete Arbeitsweise und auf die Ermittlung der Zielerreichung im Zuge der Abschlussevaluation wurden diese Entwicklungsvorstellungen durch differenzierte Zielformulierungen fixiert. Letztere beschreiben in der gebotenen Schärfe, was durch PLENUM gefördert bzw. welche Aktivitäten angestoßen werden sollen. Diese *qualitativen Handlungsziele* spiegeln die operative Zielebene wider, sind jedoch nicht mit exakten Zielwerten hinterlegt. Somit lassen sie den nötigen Spielraum für die weitere Zielkonkretisierung und eine flexible praktische Umsetzung. Die nachfolgende Darstellung skizziert die mit dem REK II (2020-2015) zu den Schwerpunktthemen ausgearbeiteten Entwicklungsvorstellungen und gibt die ihnen zugeordneten Handlungsziele in tabellarischen Übersichten vollständig wieder.

¹ „Kernteam“: regelmäßig stattfindende Besprechungen zwischen Mitarbeitern des Landratsamts und der PLENUM-Geschäftsstelle, unter Leitung des Ersten Landesbeamten, Herrn Hans-Erich Messner

² Der 1. PLENUM-Fachtag im Landkreis Tübingen fand vor dem Start von PLENUM Landkreis Tübingen, also 2012 statt.

1. Zukunftsfähige Streuobstwiesen

Obwohl sich Viele für die Pflege und den Erhalt der Obstwiesen tatkräftig einsetzen, geht die naturschutzkonforme Bewirtschaftung von Streuobstwiesen auch im Landkreis Tübingen zurück. Um die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen in Zukunft auf großer Fläche zu sichern, sollten insbesondere für die Pflege bzw. die Nutzung des Grünlands in Streuobstwiesen attraktive Ansätze und flächenhafte Modelle entwickelt werden.

Die PLENUM-Projektförderung hat diesbezüglich bereits Erfolge erbracht – insbesondere die technischen Voraussetzungen für eine naturverträgliche Pflege/Bewirtschaftung der Wiesen konnte optimiert werden. Weiter haben die Menschen im Landkreis gezeigt, dass sie innovative Modelle entwickeln, um der Herausforderung einer zukunftsgerechten Streuobstwiesenbewirtschaftung nachzukommen – siehe Streuobst-SOLAWI in Waldhausen, Netzwerk Streuobst Mössingen e.V. etc. Dennoch bedarf es weiterer Angebote, um auch die Flächen derer wieder in eine reguläre Pflege/Bewirtschaftung zu überführen, die sich selbst nicht mehr darum kümmern können oder wollen. Die Motivation zur Pflege der Bäume wird durch die Verwendung der Früchte erreicht. Schwieriger ist es allerdings die Motivation zur Pflege der Wiesen unter den Bäumen aufrecht zu erhalten, da für das Mähgut oft die Verwertungsmöglichkeiten fehlen. Ein Lösungsansatz könnte ein Modellprojekt „Landwirtschaft in Streuobstwiesen“ sein, mit dem die nachhaltige Sicherung kleinparzeller Streuobstgebiete in Natura 2000-Gebieten verfolgt werden soll. Dabei soll zunächst in einem Modellgebiet (Gewann oder Gemarkung) am Schönbuch-Westhang die Vernetzung der vielen Gütlesbesitzer*innen mit einem oder mehreren landwirtschaftlichen Betrieben, die an der Verwertung des Mähguts interessiert sind, initiiert werden. Grundprinzip dieses Ansatzes ist die Arrondierung privater Streuobst-Kleinstflächen zu größeren Einheiten, die in die jeweiligen Betriebsflächen integriert werden. Ein standortangepasstes Pflege-Management könnte so die Erhaltung und einen günstigen Pflegezustand mittel- und langfristig sichern. Mahd und Beweidung stellen dabei parallele Lösungsansätze dar, da die Pflege der Streuobstwiesen nicht auf ganzer Fläche motormanuell geleistet werden kann. Die konkrete Ausgestaltung eines solchen Modellprojekts soll mit den Akteur*innen vor Ort gemeinsam entwickelt werden.

Ein ergänzender Baustein könnte die Entwicklung und Erprobung neuer Abholssysteme für den Grasschnitt aus Streuobstwiesen sein. Da dafür derzeit die nötige Wirtschaftlichkeit nicht gegeben ist, sollen ausgewählte Verfahren, die das Potenzial haben, den Rohstoff Langgrasschnitt effizient zu nutzen und bei der Bewirtschaftung naturschutzfachliche Vorgaben in besonderem Maße zu berücksichtigen, geprüft und forciert werden.

Parallel dazu sollte der eingeschlagene Weg fortgeführt werden und die individuelle Maschinenausstattung der Streuobstwiesenbewirtschafter*innen im Sinne einer naturschutzkonformen Pflege weiter über die PLENUM-Projektförderung unterstützt werden. Ferner werden bestehende Aktivitäten der PLENUM-Geschäftsstelle zur Unterstützung der privaten Wiesenpflege beibehalten und ausgebaut.

Diese Entwicklungsvorstellungen und Projektansätze sind in der folgenden Tabelle 1 durch qualitative Handlungsziele für diesen Schwerpunkt konkretisiert.

Tabelle 1: Qualitative Handlungsziele für den Arbeitsschwerpunkt „Zukunftsfähige Streuobstwiesen“ (die Angaben beziehen sich immer auf den Zeitraum 2020-2025)

A: Modellprojekt „Landwirtschaft in Streuobstwiesen“	
Handlungsziel A1	Durch planerische Vorarbeiten und organisatorische Schritte werden Beteiligungsschritte für die Entwicklung eines Modellprojekts „Landwirtschaft in Streuobstwiesen“ initiiert und koordiniert.
Handlungsziel A2	Mit einem landwirtschaftlichen Partnerbetrieb wird auf einer Gemarkung am Schönbuch-Westhang exemplarisch eine naturschutzkonforme landwirtschaftliche Nutzung in kleinparzellierten Streuobstwiesen etabliert.
Handlungsziel A3	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern wird ein Beitrag zur Entwicklung eines übertragbaren Modells für ein geeignetes Flächenmanagement in kleinparzellierten Streuobstwiesen geleistet.
B: Abholssystem für Grasschnitt aus Streuobstwiesen	
Handlungsziel B1	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern werden Kooperationspartner*innen für die Entwicklung und Erprobung eines Abholsystems für Grasschnitt aus Streuobstwiesen gefunden. Dabei wird auch geprüft, ob die Abholung durch Inklusionsgruppen realisiert werden kann.
Handlungsziel B2	Die Attraktivität eines Abholsystems für Grasschnitt aus Streuobstwiesen wird durch die Unterstützung neuer Verwertungsmöglichkeiten gesteigert.
Handlungsziel B3	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern werden ein oder mehrere Anlagen zur wirtschaftlich auskömmlichen Verwertung von Grasschnitt aus Streuobstwiesen etabliert.
C: Verfügbarkeit von Gerätschaften für die naturschutzkonforme Pflege/Bewirtschaftung von Streuobstwiesen	
Handlungsziel C1	Durch Beratung und die Vermittlung von PLENUM-Geldern werden die technischen Voraussetzungen für eine naturschutzkonforme Bewirtschaftung von Streuobstwiesen weiter verbessert.
Handlungsziel C2	Eine optimale Auslastung der Landschaftspflegegeräte wird durch entsprechende Online-Angebote zur Präsentation entsprechender Dienstleistungsangebote und Ausleihmöglichkeiten sichergestellt.
D: Weidetiere in Streuobstwiesen	
Handlungsziel D1	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern werden die Voraussetzungen für die Beweidung von Streuobstwiesen durch Schafe, Ziegen und extensive Rinderrassen verbessert.
Handlungsziel D2	Die Wirtschaftlichkeit der extensiven Weidetierhaltung in Streuobstwiesen wird durch Anschubfinanzierungen entlang der Wertschöpfungskette und die Förderung der nötigen Infrastruktur gesichert bzw. verbessert.
Handlungsziel D3	Die Akzeptanz der extensiven Weidetierhaltung in Streuobstwiesen wird durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit gesteigert.

2. Nachwuchsgewinnung Streuobst

Ein wichtiger Aspekt für den Fortbestand artenreicher Streuobstgebiete ist die Weitergabe von Wissen an nachfolgende Generationen. Obwohl im Landkreis Tübingen und im gesamten Vereinsgebiet des Schwäbischen Streuobstparadieses e.V. viele Menschen über den Wert der Streuobstwiesen aufklären, droht dieses Wissen aufgrund des demografischen Wandels verloren zu gehen. Der Schwerpunkt „Nachwuchsgewinnung Streuobst“ soll dieser Entwicklung durch eine verbesserte Vernetzung unterschiedlicher Akteur*innen und Interessent*innen entgegenwirken. Hierbei kann und soll auf bereits entwickelten Ideen und Strukturen aufgebaut werden und insbesondere eng mit dem Verein Schwäbisches Streuobstparadies e.V. zusammengearbeitet werden.

Über PLENUM wurden zur Nachwuchsförderung bereits in größerem Umfang Projekte gefördert, die gute Erfolge erbracht haben. Genannt seien hier beispielhaft das Streuobstpädagog*innenprojekt, das Streuobst-Informationszentrum des Schwäbischen Streuobstparadieses e.V., das Streuobstkataster (MyStueckle, Stadt Mössingen) und der „Schaff's Gut! Streuobst-Geräteverleih“ des Netzwerks Streuobst Mössingen e.V. Allerdings besteht gerade hier weiterhin Handlungsbedarf, um solche Strukturen und Angebote im gesamten PLENUM-Gebiet anbieten zu können. Nachholbedarf besteht ferner in der Vernetzung erfolgreicher Einzelinitiativen, die jede für sich im Landkreis Informationsangebote zum Thema Streuobst anbieten.

Zentral für die Entwicklungsvorstellungen zugunsten der Nachwuchsgewinnung im Bereich Streuobst sind daher der Wissenstransfer und Vernetzung der Akteur*innen. In diesem Sinne soll das Streuobst-Informationszentrum in Mössingen als zentrale Anlaufstelle noch besser in der Region verankert und durch ein breites Angebot zielgruppenspezifischer Bildungsangebote aufgewertet werden. In das Angebot sollen bestehende Streuobst-Bildungsaktivitäten und andere BNE-Themen/-Projekte eingebunden werden. In Kombination mit wechselnden Sonderausstellungen zu Naturschutzthemen in der benachbarten Pausa-Tonnenhalle könnte das Infozentrum schrittweise im Landkreis Tübingen auch Funktionen einer zentralen Anlaufstelle für Naturschutzthemen übernehmen. Wichtig für die Nachwuchsgewinnung ist überdies eine Verankerung des Streuobstthemas in institutionellen Bildungseinrichtungen. So sollten künftig die Einbindung in den Schulalltag und in neue Veranstaltungsformate, wie Kinderferienprogramme, Streuobst-Work-Camps und halbtägige Streuobst-Workshops dringend verfolgt werden.

Auch der Zugang von Menschen mit Behinderung, psychisch kranken Menschen, Langzeitarbeitslosen und chancenarmen Jugendlichen zu Naturschutzthemen soll ausgebaut werden. Im Landkreis Tübingen existieren bereits viele Ansätze, die durch die Arbeit der PLENUM-Geschäftsstelle darin unterstützt werden sollen, neue Angebote für Klient*innen der sozialen Träger zu entwickeln.

Die nachfolgende Tabelle 2 bildet mit den qualitativen Handlungszielen für den Arbeitsschwerpunkt „Nachwuchsgewinnung Streuobst“ ab, wie diese Vorstellungen im Landkreis Tübingen umgesetzt werden könnten.

Tabelle 2: Qualitative Handlungsziele für den Arbeitsschwerpunkt "Nachwuchsgewinnung Streuobst" (die Angaben beziehen sich immer auf den Zeitraum 2020-2025)

E: Belebung Streuobst-Informationszentrum	
Handlungsziel E1	Der Ausbau von Bildungsangeboten im Streuobst-Informationszentrum wird mit PLENUM-Geldern unterstützt. Mittelfristig wird das Infozentrum zur gut frequentierten und zentralen Anlaufstelle im Sinne der „Nachwuchsgewinnung Streuobst“ im Landkreis Tübingen und darüber hinaus.
Handlungsziel E2	Das Schwäbische Streuobstparadies e.V. wird durch die PLENUM-Geschäftsstelle dabei unterstützt, einen umfassenden Referent*innen-Pool für die Nutzung der Obstwerkstatt aufzubauen.
Handlungsziel E3	Die Qualität der Wissensvermittlung im Informationszentrum wird durch die Schulung und Prüfung qualifizierter Führer*innen gesichert (PLENUM-Projekt 2019).
Handlungsziel E4	Zur Attraktivitätssteigerung des Infozentrums werden zielgruppenspezifische Angebotspakete (Führungen, Wanderungen, Verkostungen, Betriebsbesichtigungen etc.) entwickelt (PLENUM-Projekt 2019).
Handlungsziel E5	Durch ergänzende BNE-Angebote zu anderen Naturschutzthemen, die teilweise mit Unterstützung der PLENUM-Geschäftsstelle entwickelt werden, übernimmt das Streuobst-Informationszentrum auch eine zentrale Funktion in der Vermittlung von allgemeinen Naturschutz-Informationen (z.B. durch Sonderausstellungen zu Naturschutzthemen in benachbarter Pausa-Tonnenhalle).
F: Institutionalisierung Streuobst-Bildungsangebote	
Handlungsziel F1	Die PLENUM-Geschäftsstelle bringt sich in laufende Prozesse (RPT) zur Institutionalisierung von Streuobst-Bildungsangeboten ein. Streuobstthemen sollen an Grund- und Weiterführenden Schulen im Regelunterricht verankert werden.
Handlungsziel F2	Mit Hilfe der PLENUM-Förderung werden im Landkreis Tübingen Bildungsträger motiviert, Streuobst-Ferienprogramme oder -Work-Camps zu entwickeln.
G: Sicherung des Wissenstransfers	
Handlungsziel G1	Durch vernetzende Tätigkeit und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern werden neue Formate zur Einbindung außerschulischer Akteur*innen entwickelt. Dies kann z.B. durch Mithilfe von Kinder- und Jugendgruppen bei Arbeitseinsätzen der örtlichen Obst- und Gartenbauvereine sehr niederschwellig realisiert werden.
Handlungsziel G2	Durch vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Initiierung gemeinsamer Treffen durch die PLENUM-Geschäftsstelle werden lokale Akteur*innen zusammengebracht, um Synergien zwischen den Einzelaktivitäten zu befördern.
H: Verbesserung der Einstiegsmöglichkeiten in die Streuobstbewirtschaftung	
Handlungsziel H1	PLENUM-Mittel werden eingesetzt, um die Schaffung von Strukturen zu fördern, die interessierten Neueinsteiger*innen den Zugang zu eigenen Streuobstflächen erleichtern.

Handlungsziel H2	Die PLENUM-Förderung wird genutzt, um Neueinsteiger*innen fachliche und technische Hilfestellungen für eine naturschutzkonforme Bewirtschaftung zu vermitteln.
I: Schaffung inklusiver Bildungsorte	
Handlungsziel I1	Durch die PLENUM-Förderung wird der Ausbau von Angeboten unterstützt, die Menschen mit Behinderung, psychisch kranke Menschen, Langzeitarbeitslose und chancenarme Jugendliche mit Naturschutzthemen in Kontakt bringen.
Handlungsziel I2	Die PLENUM-Geschäftsstelle liefert Impulse für die sozialen Träger, um ihren Klient*innen die Möglichkeit zu eröffnen, an der Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft teilzuhaben.

3. Genuss-Tourismus

Die Entwicklung kreisweiter und naturverträglicher touristischer Angebote konnte in den letzten Jahren zielgerichtet vorangetrieben werden. Naturschutzorientierter Tourismus sollte die Menschen jedoch nicht nur über die Natur informieren, die Natur soll vielmehr mit allen Sinnen erlebbar sein. Für die nötige Wertschätzung sollte insbesondere auch der Zusammenhang von Naturschutz und nachhaltig regional erzeugten Produkten vermittelt werden. Um diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen, konnte die PLENUM-Projektförderung bereits gute Impulse setzen. So wurden mithilfe von PLENUM-Fördergeldern zehn zertifizierte Premiumwander- und -Spazierwanderwege („Früchtetrauf“) ausgewiesen, auf denen nicht nur über die Natur- und Kulturlandschaft informiert wird, sondern zusätzlich auch für die regional erzeugten Produkte geworben wird. Auch die Förderung des Streuobst-Informationszentrums in Mössingen sowie einiger interaktiver Streuobst-Erlebnisstationen entlang der Streuobst-Radtouren im Landkreis dienen dem Ziel, die Kulturlandschaft mit allen Sinnen erlebbar zu machen und somit dem Motto „Schützen durch Nützen“ Rechnung zu tragen. Im Landkreis Tübingen wird bei der Entwicklung und Vermarktung von naturnahen Tourismusangeboten gezielt auf das Thema Streuobst gesetzt, um eine optimale Verzahnung zwischen Tourismus und Regionalvermarktung zu erzeugen und die touristischen Ansätze des Schwäbischen Streuobstparadieses e.V. auf operativer Ebene im Landkreis zu verankern.

Dennoch besteht weiterhin Handlungsbedarf bei der Verknüpfung der einzelnen Bausteine. Um langfristig das Ziel zu erreichen, dass sich die Gäste während einer Radtour oder Wanderung an der abwechslungsreichen Landschaft erfreuen und dabei etwas über deren Besonderheit und Erzeugnisse erfahren, sollen neue Formate/Angebote entwickelt werden. Idealvorstellung wäre ein Genuss-Veranstaltungsprogramm, das von Partnerbetrieben getragen wird, die definierten Kriterien und der PLENUM-Philosophie entsprechen. Ein solches, professionell vermarktetes, Programm könnte z.B. geführte Wanderungen oder Radtouren enthalten, die durch ein Picknick mit regionalen Produkten, einem Hofbesuch oder in Verbindung mit einer Einkehr bei einem Gastronomiebetrieb den Bezug zu regionalen Produkten herstellen. Wünschenswert wären auch „Früchtetrauf-Erlebnis-Pakete“, bei denen die Gäste aus verschiedenen Bausteinen ihren perfekten Tag bzw. Aufenthalt am Früchtetrauf zusammenstellen können. Bei allen Bemühungen sollen stets ein naturverträgliches Maß der Erholungsnutzung gewahrt und die barrierefreie Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden.

Für die gemeinsame Entwicklung solcher Angebote sollen insbesondere die Vernetzung der verschiedenen Akteur*innen im Tourismus (Touristiker*innen, Hotellerie und Gastronomie, Gästeführer*innen, Produzent*innen regionaler Produkte) – bspw. durch die Gründung eines Arbeitskreises unter Federführung der Tourismusförderung des Landkreises Tübingen – vorangebracht werden. Um die skizzierten Leitvorstellungen der gewünschten Entwicklung zu erreichen, wurden in der nachfolgenden Tabelle 3 qualitative Handlungsziele für diesen Schwerpunkt zusammengetragen.

Tabelle 3: Qualitative Handlungsziele für den Arbeitsschwerpunkt „Genuss-Tourismus“ (die Angaben beziehen sich immer auf den Zeitraum 2020-2025)

J: Genuss-Veranstaltungsprogramm	
Handlungsziel J1	Durch eine umfassende Analyse des IST-Zustands wird zunächst unter Federführung der Tourismusförderung im Landkreis Tübingen eine Aufstellung aller bereits bestehenden Genuss-Angebote und geeigneter Protagonist*innen im Landkreis Tübingen und innerhalb der bestehenden Netzwerke (Schwäbisches Streuobstparadies e.V., Schwäbische Alb Tourismusverband e.V.) erarbeitet.
Handlungsziel J2	Um die Protagonist*innen zusammenzuführen und dadurch ein abwechslungsreiches und umfangreiches Angebot an Genuss-Veranstaltungen anzuregen und Kooperationen zu forcieren, initiiert die Tourismusförderung mit Unterstützung der PLENUM-Geschäftsstelle einen Arbeitskreis.
Handlungsziel J3	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern durch die PLENUM-Geschäftsstelle wird ein professionelles Konzept zur Organisationsstruktur und nachhaltigen Etablierung des Genuss-Veranstaltungsprogramms erarbeitet.
K: Fruchtetrauf-Erlebnispakete	
Handlungsziel K1	Allgemeingültige Kriterien (in Anlehnung an bereits etablierte Labels z.B. Biosphären-Gastgeber) zur Identifizierung von Fruchtetrauf-Partner-Betrieben im Bereich Gastronomie/Hotellerie werden von der Tourismusförderung in Kooperation mit der PLENUM-Geschäftsstelle erarbeitet, ggf. wird ein eigenes Label für Fruchtetrauf-Gastgeber*innen entwickelt.
Handlungsziel K2	Durch eine umfassende Analyse des IST-Zustands durch die Tourismusförderung im Landkreis erfolgt eine Zusammenstellung der Bausteine, die anschließend zu Erlebnispaketen weiterentwickelt werden.
Handlungsziel K3	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern durch die PLENUM-Geschäftsstelle wird ein Konzept zur professionellen und nachhaltigen Vermarktung der naturschutzorientierten Erlebnis-Pakete erstellt.
Handlungsziel K4	Ein gemeinsames Fruchtetrauf give-away oder Fruchtetrauf-Menü/-Gericht wird in Kooperation zwischen der Tourismusförderung und der PLENUM-Geschäftsstelle entwickelt, das einen Wiedererkennungswert bringt und zur Etablierung der Marke beiträgt.

L: Optimierung/Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur	
Handlungsziel L1	Unter Federführung der Tourismusförderung werden Informationstafeln mit Hinweisen zu nahegelegenen Gastronomiebetrieben/Besenwirtschaften mit regionalem Produktangebot an den Wander-/Radwegen bzw. weiteren gut frequentierten touristischen Zielen angebracht.
Handlungsziel L2	Regiomaten werden an Wander-/Radwegen oder weiteren gut frequentierten touristischen Zielen aufgestellt (hierfür müssten Direktvermarkter*innen gefunden werden, die sich um die Instandhaltung und die regelmäßige Befüllung kümmern).

4. Regionalität erleben und schmecken

Im Landkreis Tübingen gibt es viele Direktvermarkter*innen, die eine große Vielfalt an regionalen Produkten anbieten. Diese Vielfalt betrifft neben der Produktauswahl auch den Professionalisierungsgrad des Marketings, da nicht von allen der nötige Arbeits- und Finanzaufwand erbracht werden kann, um professionelle Marketingmaßnahmen individuell umzusetzen. Wenn sich aber Erzeuger*innen zusammenschließen und ihre Kräfte bündeln, könnten im Landkreis Tübingen eine gemeinsame Vermarktungsplattform und Strukturen für die Entwicklung innovativer Produkte nachhaltig etabliert werden. Durch gemeinschaftliche Ansätze könnte so eine weitere Professionalisierung der Regionalvermarktung im Landkreis Tübingen erreicht werden. Dabei kann auf den Erfolgen der bisherigen PLENUM-Projektförderung aufgebaut werden. Sie hat in der ersten Förderperiode bereits umfangreich zur individuellen Professionalisierung der Verarbeitung und Vermarktung von PLENUM-Produkten beigetragen. Dazu zählt die Förderung von technischen Gerätschaften für die Verarbeitung von Rohstoffen aus naturschonender Bewirtschaftung (z.B. Obstmuser, Weinfässer oder Brennereianlagen), konzeptioneller Maßnahmen für die Vermarktung (z.B. Marketingkonzeptionen, Entwicklungen von Corporate-Designs oder die Gestaltung von Webauftritten) und von Vermarktungsinfrastruktur (z.B. Verkaufsmobiliar oder Verkaufsautomaten).

Ein wichtiges Ziel des Schwerpunktes „Regionalität erleben und schmecken“ ist es nun, diesen Prozess fortzusetzen und zudem gezielt die Nachfrage nach PLENUM-Produkten zu steigern. In diesem Sinne sollen regionale PLENUM-Erzeuger*innen bekanntgemacht und die Beliebtheit ihrer Produkte gesteigert werden. Um eine gemeinschaftliche Vermarktung mit größerer Bekanntheit anzuregen, sollen gemeinsam mit den PLENUM-Erzeuger*innen „Vermarktungsplattformen mit Erlebnischarakter“ entwickelt werden. Hierzu wurde bereits ein Fahrplan entworfen, der sich in den nachfolgenden Handlungszielen (unter M) wiederfindet. Er zielt darauf ab, den interessierten Direktvermarkter*innen der PLENUM-Produktfamilie zunächst die Möglichkeit zu geben, mit professioneller Unterstützung praktische Erfahrungen bezüglich der Planung und Umsetzung von Gemeinschaftsaktionen auf regionalen Märkten zu sammeln und dabei ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Schließlich sollen sie dann durch die PLENUM-Geschäftsstelle dabei unterstützt werden, dass für den Landkreis Tübingen passende Veranstaltungsformat zu entwickeln. Parallel sollen weitere Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit der PLENUM-Produktfamilie fortgeführt und durch neue ergänzt werden. Die gemeinschaftliche Entwicklung von regionsspezifischen Produktinnovationen soll durch die PLENUM-Geschäftsstelle unter anderem durch einen Runden Tisch für interessierte Direktvermarkter*innen befördert werden.

An dieser und an anderer Stelle geht es auch bei diesem Themenschwerpunkt ganz wesentlich darum, neue Kooperationen für einen gemeinsamen Erfolg anzuregen.

In der nachfolgenden Tabelle 4 sind die qualitativen Handlungsziele für den Arbeitsschwerpunkt „Regionalität erleben und schmecken“ zusammengefasst.

Tabelle 4: Qualitative Handlungsziele für den Arbeitsschwerpunkt „Regionalität erleben und schmecken“ (die Angaben beziehen sich immer auf den Zeitraum 2020-2025)

M: „Vermarktungsplattformen mit Erlebnischarakter“	
Handlungsziel M1	Die PLENUM-Geschäftsstelle und das Landratsamt Tübingen leiten einen gemeinschaftlichen Mitwirkungsprozess ein, der die Realisierung eines der GenussScheune ähnlichen Veranstaltungsformats anstrebt.
Handlungsziel M2	Durch die gemeinsame Teilnahme auf regionalen Märkten entwickeln die PLENUM-Direktvermarkter*innen ein Gemeinschaftsgefühl und erproben gemeinsam u.a. neue Genussangebote und Erlebnisformate und entwickeln diese eigenständig weiter.
Handlungsziel M3	Die PLENUM-Geschäftsstelle und das Landratsamt Tübingen begleiten und unterstützen diesen Prozess indem sie PLENUM-Fördergelder, Weiterbildungs- und Beratungsangebote vermitteln und wichtige organisatorische Beiträge leisten.
Handlungsziel M4	Mit dieser und weiteren Maßnahmen werden die Beliebtheit- und Bekanntheit der PLENUM-Erzeuger*innen und ihrer Produkte aktiv gesteigert.
Handlungsziel M5	Die PLENUM-Geschäftsstelle und das Landratsamt Tübingen fördern die Attraktivität der Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen“ durch Verknüpfung von naturschutzorientierten touristischen Angeboten und Genussangeboten.
N: Produktinnovationen	
Handlungsziel N1	Die PLENUM-Geschäftsstelle ermittelt, welche Hilfestellungen die Direktvermarkter*innen zur Entwicklung von innovativen Produkten benötigen, um entsprechende Angebote vermitteln und ggf. gezielt fördern zu können.
Handlungsziel N2	Die PLENUM-Geschäftsstelle wird einen Runden Tisch für die Direktvermarkter*innen als Austauschplattformen anbieten. Hier sollen sich Kooperationspartner*innen zusammenfinden, die gemeinsam innovative Produkte entwickeln werden.
Handlungsziel N3	Durch vernetzende Tätigkeiten und die Vermittlung von PLENUM-Geldern hilft die Geschäftsstelle Inklusionsbetrieben – bspw. im Bereich der Lohnverarbeitung – neue Arbeitsfelder in der Regionalvermarktung zu erschließen.
Handlungsziel N4	Durch die Vermittlung von Schulungsangeboten werden die Direktvermarkter*innen bei der Entwicklung von Produktinnovationen zusätzlich durch die PLENUM-Geschäftsstelle und das Landratsamt Tübingen unterstützt.
O: Bekanntheitsgrad der PLENUM Produktfamilie steigern	
Handlungsziel O1	Bei der Neuauflage der Direktvermarkterbroschüre wird die PLENUM-Produktfamilie vorgestellt.

Handlungsziel O2	Der Regioverteiler, der interessierte Gastronom*innen per Mail über PLENUM konforme Produkte aus dem Landkreis informiert, wird durch die PLENUM-Geschäftsstelle weiter ausgebaut.
-------------------------	--

5. Waldweide für Lichtwaldarten

Der naturnahe Waldbau der letzten Jahrzehnte hat im Landkreis Tübingen vielerorts zu relativ dichten Waldbildern geführt, die wenig Raum für lichtbedürftige Tier- und Pflanzenarten (z.B. Hirschkäfer, Fledermausarten, Ziegenmelker, Schwarzstorch) lassen. Diesen Lichtwald-Arten Lebensraum zu bieten, ist deshalb ein wichtiges Naturschutzziel, welches mit dem Handlungsansatz „Waldweide für Lichtwaldarten“ in der nächsten Förderperiode gezielt angegangen werden soll. Zudem soll die zunehmende Sukzession in Waldrand-Bereichen durch Beweidungskonzepte nachhaltig zurückgedrängt werden.

Nachdem PLENUM im Landkreis Tübingen in den Offenland- und Halboffenland-Bereichen (Streuobstwiesen) schon viel Positives für den Natur- und Artenschutz bewirken konnte (z.B. durch das Rebhuhnschutzprojekt), sollen nun auch verstärkt Projekte für den Lebensraum Wald angestoßen werden. Konkret geht es dabei um die Umsetzung von einem oder mehreren großflächigen Waldweide-Projekt(en). In Zusammenarbeit mit den relevanten Akteur*innen soll ein Prozess eingeleitet werden, der geeignete Projektflächen identifiziert (naturschutzfachliche Empfehlungen der FFH-Managementpläne, Hinweise aus dem Ehrenamt und Verfügbarkeit von potenziellen Bewirtschafter*innen), bestenfalls eine Klärung der rechtlichen und sonstigen Voraussetzungen (inkl. Genehmigung) herbeiführt, sowie in ein Konzept für Pflege, Bewirtschaftung, Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring mündet. Zu den Entwicklungsvorstellungen gehört an dieser Stelle auch, dass die Beweidung in Waldrandbereichen zum Zurückdrängen von Sukzession intensiviert und mit möglichen Waldweideprojekten verknüpft wird. Außerdem soll auch eine Mittelwaldnutzung (= wiederkehrendes Auf-den-Stock-setzen großer Flächen, nur einzelne Bäume werden stehen gelassen) an geeigneten Standorten angestrebt werden, da einige Lichtwaldarten sehr spezielle Ansprüche haben, die nicht per se durch jedes Waldweideprojekt erfüllt werden können.

In der nachfolgenden Tabelle 5 sind die qualitativen Handlungsziele aufgelistet, die abbilden, wie die Entwicklungsvorstellungen für den Schwerpunkt „Waldweide für Lichtwaldarten“ verfolgt werden sollen.

Tabelle 5: Qualitative Handlungsziele für den Arbeitsschwerpunkt „Waldweide für Lichtwaldarten“ (die Angaben beziehen sich immer auf den Zeitraum 2020-2025)

P: Großflächige Waldweide-Projekte	
Handlungsziel P1	Die PLENUM-Geschäftsstelle sondiert unter Abstimmung mit den betroffenen Akteur*innen mögliche Waldweide-Flächen, ausgehend von den naturschutzfachlichen Empfehlungen in den Managementplänen der FFH-Gebiete, Hinweisen aus dem Ehrenamt und der Verfügbarkeit von potenziellen Bewirtschafter*innen.
Handlungsziel P2	Durch Beratung und vernetzende Tätigkeiten der PLENUM-Geschäftsstelle sowie ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern wird durch eine/n externe/n Expert*in ein Konzept für das geplante Waldweide-Projekt erstellt.

Handlungsziel P3	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern werden begleitend Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring umgesetzt.
Q: Beweidung in Waldrandbereichen zum Zurückdrängen von Sukzession	
Handlungsziel Q1	Bereits bestehende und durch den LEV begleitete Maßnahmen werden weitergeführt und wenn möglich ausgeweitet und mit großflächigeren Waldweide-Projekten verknüpft.
Handlungsziel Q2	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern wird auf weiteren Flächen eine Beweidung in Waldrandbereichen angestrebt und dies in großflächigere Konzepte eingebunden.
R: Mittelwaldnutzung	
Handlungsziel R1	Durch Abstimmung mit den Umsetzern des Artenschutzprogramms (ASP) am RP Tübingen werden mögliche Flächen für eine Mittelwaldnutzung sondiert.
Handlungsziel R2	Im Zuge von Workshops im Nachgang zur Veröffentlichung des Spitzbergbuches wird eruiert, ob und wie sich ein Mittelwald am Spitzberg umsetzen ließe.
Handlungsziel R3	Durch Beratung und vernetzende Tätigkeiten durch die PLENUM-Geschäftsstelle sowie ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern wird durch eine/n externe/n Expert*in ein Konzept für das geplante Mittelwald-Projekt erstellt.
Handlungsziel R4	Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. die Vermittlung von PLENUM-Geldern werden begleitend Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring umgesetzt.

Fortführung des PLENUM-Gedankens im Landkreis Tübingen

Spätestens mit dem einstimmigen und nachdrücklichen Kreistagsbeschluss vom 09.10.2019 wurde deutlich, dass es auch politisch ein klares Votum für die Fortführung der erfolgreichen Arbeit als PLENUM-Projektgebiet und als LEV gibt. Wie insbesondere die PLENUM-Verlängerung (2020-2025) ausgestaltet werden kann, zeigt nun das REK II auf. Mit dem Papier liegt eine praktikable, handlungs- und ergebnisorientierte Konzeption vor, die in der hier vorliegenden Zusammenfassung nur in den Grundzügen wiedergegeben ist.

Die Arbeit im PLENUM-Gebiet Landkreis Tübingen soll sich demnach künftig überwiegend an den oben aufgeführten Schwerpunktthemen orientieren. Sie wurden durch das dargelegte partizipative Verfahren als sinnvoll und zielführend herausgestellt. Dabei sollen die aufgezeigten Handlungsziele systematisch bearbeitet werden, um die positiven Entwicklungen in den ursprünglich (im REK I 2013) definierten Handlungsfeldern zu verstetigen und in bislang weniger ausgeprägten Handlungsfeldern (z.B. Lebensraum Wald, Verwertungsmöglichkeiten von Grünschnitt) nachhaltige Strukturen zu schaffen. Dabei adressieren die Handlungsziele der einzelnen Schwerpunkte jeweils mehrere PLENUM-Handlungsfelder, so dass in der neuen Darstellung die systematische Einteilung in sieben Handlungsfelder (REK I, 2013-2020) zu Gunsten themenübergreifender Lösungsansätze nicht beibehalten wurde. Die mit dem REK II (2020-2025) vorliegende integrative Umsetzungsstrategie soll aber ausdrücklich ein hohes Zielerreichungsmaß in allen PLENUM-Handlungsfeldern gewährleisten. Auch ist sichergestellt, dass Handlungsansätze, die im Rahmen der partizipa-

tiven Schwerpunktsetzung nicht als „besonders wichtig“ erachtet wurden, dennoch im Rahmen der Projektförderung, der Beratung durch die PLENUM-Geschäftsstelle und ggf. durch weitere Maßnahmen fortwährend unterstützt werden.

Welche der aufgezeigten Wege für die Zielerreichung der einzelnen Schwerpunkte zuerst gewählt werden und in welchem genauen Zeitrahmen das stattfinden wird, hängt in großem Maße vom Engagement der Antragsstellenden und den jeweiligen Rahmenbedingungen ab. Bei allen dargestellten Schwerpunkten und potenziellen weiteren Handlungsansätzen wird die Vernetzung der regionalen Akteur*innen essentiell sein. Der Verein VIELFALT als PLENUM-Geschäftsstelle wird die verstärkte Multiplikatorenfunktion annehmen, die Vernetzung in bewährter Weise kontinuierlich weiter vorantreiben und ebenso neue Ideen und Kooperationen anstoßen.

Neben der Fokussierung auf die identifizierten Entwicklungsvorstellungen wird das PLENUM-getreue Bottom-up-Prinzip, also die Umsetzung von Handlungsansätzen, die aus der Bevölkerung eingebracht werden, stets im Blick behalten. Dieser Ansatz lebt davon, dass auch künftig verschiedene Beteiligungsformate im Regionalentwicklungsansatz angewendet werden (Arbeitskreise, Zusammenschlüsse verschiedener regionaler Akteur*innen (z.B. PLENUM-Erzeuger*innen) etc.). Um der breiten Bevölkerung die Hintergründe und die Vorteile einer naturschutzorientierten Regionalentwicklung durch PLENUM verständlich zu machen, ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Diese kann durch Presseberichte, Informationen auf der VIELFALT-Website sowie den Internetseiten und Social-Media-Kanälen der Projektpartner*innen, und durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen erfolgen. Außerdem sollte die Zusammenarbeit mit den lokalen Hochschulen weiterhin vorangetrieben werden.

Ebenso gilt es, das Thema Inklusion künftig nicht nur in den definierten Schwerpunkten als Querschnittsthema zu verfolgen. Um auch künftig Menschen mit Teilhabebeschränkungen in den Regionalentwicklungsprozess optimal einbinden zu können, wurden gemeinsam mit der Abteilung Soziales im Landratsamt Tübingen weitere Ideen entwickelt. So werden bspw. das Landratsamt Tübingen und VIELFALT e.V. voraussichtlich im Herbst 2020 Einrichtungsträger*innen und ggf. weitere Institutionen zu einer Informationsveranstaltung einladen, um Best-Practice Beispiele der bisherigen PLENUM-Arbeit vorzustellen, die Fördermöglichkeiten im Rahmen einer PLENUM-Verlängerung aufzuzeigen und so neue Projektideen zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Teilhabebeschränkungen anzuregen. Auch der Bereich der „Sozialen Teilhabe“ soll mit zusätzlichen Landschaftspflege- und/oder Ernte-/Verarbeitungsaktionen in den Fokus genommen werden, um Berührungspunkte abzubauen. So ist etwa mit der Flüchtlingsbeauftragten des Landkreises Tübingen besprochen, dass derartige Gemeinschaftsaktionen in Kooperation von ehrenamtlichem Naturschutz, Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe und VIELFALT e.V. auf den Weg gebracht werden. Um auch die Suche nach neuen Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung kontinuierlich weiterzuführen, ist u.a. vorgesehen, Freizeit-/Ferienprogramme im Kontext des Landschaftserlebens weiterzuentwickeln.

Der Landkreis Tübingen hat in der ersten PLENUM-Förderperiode unter Beweis gestellt, dass die landschaftlichen, naturräumlichen und strukturellen Voraussetzungen ideal sind, um in einer repräsentativen, naturschutzfachlich wertvollen Kulturlandschaft beispielhaft innovative Ideen und Konzepte umzusetzen. Mit dem Streuobst- und Weinbau in den Steillagen an Spitzberg und Schönbuch-Westhang, dem Albrauf, dem Rammert sowie den Flussauen von Neckar, Ammer und Steinlach besitzt der Landkreis viele landschaftliche Besonderheiten, die allesamt von einer angepassten Bewirtschaftung abhängig sind. Diese gilt es weiterhin, unterstützt durch die Möglichkeiten des PLENUM-Förderprogramms, zu erhalten bzw. zeitgemäß und behutsam weiterzuentwickeln. Übergeordnetes Ziel ist es, ihre Einzigartigkeit und die vorhandene biologische Vielfalt zu bewahren.

Im Mittelpunkt des PLENUM-Ansatzes steht folglich die Fortführung eines naturschutzorientierten Regionalentwicklungsprozesses im Landkreis Tübingen zur Erhaltung und Inwertsetzung der wertvollen Kulturlandschaft. Dabei ist auch in Zukunft von großer Bedeutung, dass Initiativen und Projekte von unterschiedlichen Akteursgruppen, von Gemeinden, Verbänden und Vereinen über wirtschaftliche Unternehmen und Behinderteneinrichtungen bis hin zu engagierten Einzelpersonen umgesetzt werden. Durch die Beratung und Präsenz der Mitarbeiter*innen wird die Projektinitiierung kontinuierlich befördert und in zielgerichtete Bahnen gelenkt. Menschen erfahren von Erfolgsprojekten, bekommen Hilfestellungen und entwickeln eigene Ideen. Nur wenn die handelnden Personen aus eigener Überzeugung und Motivation agieren, lassen sich Maßnahmen zur Erhaltung, Entwicklung und Gestaltung unserer Kulturlandschaft dauerhaft und nachhaltig realisieren. Die bewährte Arbeitsweise der PLENUM-Geschäftsstelle kann und soll in der beschriebenen Weise fortgeführt werden. Die eingeleiteten Entwicklungen lassen erwarten, dass bestehende strukturelle Probleme noch gezielter angegangen, Defizite weiter abgebaut und mit breiter gesellschaftlicher Unterstützung neue Lösungsansätze gefunden werden können.